



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 147 (1936)

136 (21.3.1936) Mittag-Ausgabe A

[urn:nbn:de:bsz:mh40-390233](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-390233)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Verlagsadresse: Täglich 3mal außer Sonntag. Bezugspreis: ...

Abdruckpreis: 20 mm breit ...

Mittag-Ausgabe A

Samstag, 21. März 1936

147. Jahrgang - Nr. 136

Unmögliche Entschlüsse der Locarnogaranten

So kommt man nicht zum Frieden!

Die Vorschläge der Locarnogaranten: Anrufung des internationalen Schiedsgerichts - Schaffung einer neuen militarisierten Zone von 20 km - Neue Bistandsverpflichtungen an Frankreich und Belgien - Und schließlich auch eine Konferenz zur Besprechung der deutschen Vorschläge!

London, 20. März.

Das Memorandum der Locarnogaranten hat folgenden Wortlaut:

Die Vertreter von Belgien, Frankreich und dem Vereinigten Königreich ...

I. Sie nehmen Akt von dem im Namen Frankreichs und Belgiens dem Völkerbundrat ...

II. Sie nehmen weiter Akt von der Unterzeichnung ...

In Ansehung,

1. das 1. gemischte Gefährdung aller territorialen Willkür ein Grundprinzip ...

2. das 2. ein Grundprinzip des Völkerrechts ist, daß keine Macht sich von vertraglichen Verpflichtungen befreien ...

3. das 3. der Bruch des Artikels 48 des Verfallers Vertrags ...

III. Sie erklären,

daß nichts, was vor oder seit dem genannten Bruch des Locarno-Vertrags ...

IV. Sie beschließen,

die deutsche Regierung einzuladen, dem Ständigen Internationalen Gerichtshof ...

Die französische Regierung erklärt, daß sie ihre Zustimmung ...

Die beschließen im Namen ihrer Regierungen, dem die deutsche Regierung einzuladen ...

1. Jede Entsendung von Truppen oder Kriegsmaterial in die in Artikel 42 ...

solcher Vertrags bezeichnete Zone wird mit sofortiger Wirkung eingestellt ...

2. Die militärischen Verbände (Infanterie, Artillerie, Kavallerie) ...

3. Keinerlei Besetzungsbereitungen und keine Vorbereitungen des Bodens ...

Die französische und die belgische Regierung verpflichten sich ebenfalls ...

V. Sie verpflichten sich

ferner, für die gleiche Zeitdauer alle notwendigen Maßnahmen zu unternehmen ...

1. eine internationale Truppe macht einschließlich von Einheiten der Garantiemächte ...

2. eine internationale Kommission zu schaffen, deren Aufgabe es sein soll ...

VII.

Unter Bezugnahme auf den im deutschen Memorandum vom 7. März ...

1. Prüfung der von der deutschen Regierung im Memorandum vom 7. März ...

VIII.

In der Erwägung, daß die Erhaltung des Friedens und die Organisation der kollektiven Sicherheit ...

Ribbentrop am Ratsstisch



Der Reichsminister überblickt die Reihe der deutschen Vertreter ...

begrenzung der Rüstungen sichergestellt werden kann, daß ferner die Wiederherstellung ...

erklären sie sich bereit:

Die Vorfälle von Entschlüssen vor dem Völkerbundrat zu unterstützen ...

1. Abkommen für die Organisation des Systems der kollektiven Sicherheit ...

2. Abkommen zum Zweck der tatsächlichen Beschränkung der Rüstungen ...

3. Internationale Vereinbarungen zum Zweck der Erweiterung der Wirtschaftsbeziehungen ...

4. Die im deutschen Memorandum vom 7. März gemachten Vorschläge ...

IX. Eingedenk der Tatsache, daß die in Artikel 7 des Locarno-Vertrags ...

Das Memorandum an den Rat

Die neue Garantieverpflichtung Englands und Italiens an Frankreich und Belgien

London, 20. März.

Im Resolutionsentwurf, der dem Völkerbund vorgelegt werden soll ...

Der Rat nimmt Kenntnis von:

1. der Erklärung, die im Namen von Belgien, Frankreich, dem Vereinigten Königreich ...

2. der Mitteilung, die ihm durch die Regierungen von Belgien, Frankreich ...

Ein Schreiben der Locarnogaranten

London, 20. März.

Die Vertreter des Vereinigten Königreichs und Italiens beabsichtigen ...

Im Augenblick, wo die Vertreter von Belgien, Frankreich, Großbritannien ...

1. a) sogleich in Beratung mit ihrer und der französischen (belgischen) Regierung ...

b) unersätzlich in Übereinstimmung mit dem Locarno-Vertrag ...

Das nennt die ganze Welt vorbildlich

Die schönsten, sichersten und modernsten Straßen der Erde: Adolf Hitlers Reichsautobahnen

Vor drei Jahren: Rückständig

Wenn man das große Straßenbauprogramm des Führers in seiner ganzen Tragweite verstehen will, so muß man zunächst einen kurzen Blick auf die Zeitverhältnisse nach dem Weltkriege werfen und die Verhältnisse beleuchten, die vor der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus herrschten. Der allgemeine Verfall hatte sich weit über den engeren Rahmen der Politik hinausgeschleppt, auf allen Gebieten des deutschen Lebens aus. So blieb auch das Verkehrswesen, unter dem Druck von außen und bei der Abwesenheit aller Kräfte im Innern, gegenüber den Fortschritten des Auslandes zurück. Während andere Völker sich den technischen und wirtschaftlichen Fortschritten der Motorisierung restlos nachbar machen konnten, mehr und mehr Automobile kauften, blieb die deutsche Nation, die einst im Verkehrswesen führend war, weit zurück.

Damals bemerkte man in Deutschland kaum, wie wir von Jahr zu Jahr weiter hinter Amerika, England, Frankreich, Italien oder anderen Kulturvölkern zurückblieben. Die Not und der Kampf um das tägliche Brot waren so groß und die ständige Unruhe so drückend, daß man sich an das Vielesien fast gewöhnt hatte. Während in Amerika, in Frankreich und England die Automobilfabriken mit Hochdruck arbeiteten und großen Wohlstand gemannen, blieb in Deutschland die Arbeitslosigkeit erschreckend. Der Besitz eines Automobils galt als großer Luxus für reiche Leute, und der massenhafte Massenbesitz sorgte dafür, daß man in einer Jansahme der Motorisierung und des Automobilbesitzes keinen selbstverständlichen Fortschritt wie bei anderen Völkern mehr sah,

NSK Wenn in diesen volksbewegenden Tagen vor der Reichstagswahl aus allen deutschen Versammlungsorten das Hohelied nationalsozialistischer Leistung klingt, dann klingt aus den Afforden der Taten und Zahlen ein Ton besonders eindringlich: Das Werk der Reichsautobahnen, das Adolf Hitler kurz nach der Machtübernahme in Gang brachte. Wir hören und erfahren mit Stolz und Dank heute überall, daß von den 7000 geplanten Kilometern des schönsten, sichersten und modernsten Straßennetzes der Welt heute bereits ein Viertel im Bau ist und die ersten 1000 Kilometer in diesem Jahre vollendet werden. Wir wissen auch aus dem gewaltigen Auftrieb der Motorisierung, den Aufschwung der Industrie, den die Maßnahmen des Führers zur Folge hatten, können uns auch vorstellen, daß der Anteil von Straßenbau und Autoherstellung an der Arbeitslosigkeit geringfügig sein muß.

Wollen wir aber unseren Stolz und den mit ihm untrennbar verbundenen Dank nicht aus Schlagworten und Annahmen, sondern aus den gegebenen Tatsachen formen und nehmen darum jetzt Einblick in die hochinteressanten Einzelheiten von Bedeutung und Durchführung des Reichsautobahnbaues, dann stehen wir staunend und überwältigt vor diesem Werk nationalsozialistischer Tatkraft, das durch Jahrtausende von dem Geist unserer Tage zeugen wird und heute von der ganzen Welt vorbildlich genannt wird.

Indem das Gefühl eines heiligen Heides sich verbreitete. Sogar in die Gegendung und Reifung, die geradezu automobilscheinlich sich erweiterte, hatten derartige Gesichtspunkte und Gesichtsmomente sich eingeschlichen.

Nur ein Mann dachte schon damals anders und sah mit klarem Blick die Dinge richtig. Ein Mann, der selbst Tag und Nacht auf den deutschen Landstraßen Hunderttausende von Kilometern im Auto zurücklegte, wenn er in seinen Rängen um Deutschlands Freiheit und Ehre kämpfte, bald dort auftauchte, überall

seine Getreuen sammelte und unermüdet nachdrückte und trummelte. Dieser Mann war Adolf Hitler. Witten im schwersten politischen Kampfe fand er noch Zeit, sich ernst und tiefgehend mit allen Problemen, die einer Nation bedurfen, zu befassen. Wie sein anderer hätte er auch Gelegenheiten, praktische Erfahrungen über Auto und Straße zu sammeln und aus der Praxis heraus reifen bei ihm schon vor Jahren die großen Pläne, die wir heute in der Ausführung eines nationalsozialistischen Straßennetzes und Motorisierungsprogrammes begriffen sehen.

Langt galt der Bergkamm mit 74 Millionen Kubikmeter als die größte Erdbewegung der Welt, und der Panamakanal, von dem die ganze Welt als von der größten Erbarkeit sprach, ist damit überflügelt. Für Straßen- und Stahlkonstruktionen hat man über 100 000 Tonnen Stahlkonstruktionen in Auftrag gegeben, 40 000 Eisenbahnwagen. Jenseit hat von den deutschen Zementwerken bereits an die Hauptstellen für Betonarbeiten geliefert worden.

30 große Brückenbauwerke und viele Hunderte von kleineren Überführungen hat bis jetzt im Bau bzw. schon fertiggestellt.

Das Jahr der ersten 1000 km

Von den Reichsautobahnen sind bereits einige Straßen fertig und dem Verkehr übergeben. Im Jahre 1936 werden die ersten 1000 Kilometer für den Verkehr frei sein. So handelt es sich in der Hauptsache um die Linien: Berlin—Stettin, Berlin—Hannover in Richtung Rhein-Ruhrgebiet, Kassel—Frankfurt a. M.—Münster—Karlsruhe, München—Dachau (Nähe Salzburg), Königsberg—Ebing und um größere Städte der Linie Leipzig—Dresden—München.

Auf den bisher dem Verkehr übergebenen Straßen: Frankfurt—Mannheim—Heidelberg und München—Dachau—Kippenberg wurde ein Schienenbusverkehr eingerichtet. Die Erfahrungen der ersten Straßen zeigen, daß eine perfekte Verkehrsabwicklung und interessante Strukturabwicklungen im Verkehr einsehen, die jedoch nicht nur Verkehrsbedingungen, sondern ein allgemeines Plus aufweisen.

Schon in der Entwurfsbearbeitung wird bei den Reichsautobahnen der größte Wert auf die vollendete Einigung der Autobahnen in die deutsche Landschaft gelegt. Die ersten fertigen Straßen beweisen, daß dieses Bemühen von Erfolg gekrönt war. Die Hauptlinien des 7000-Kilometer-Netzes sind 24 Meter breit und besitzen zwei Fahrstreifen, die durch einen bepflanzten Grünstreifen von fünf Meter Breite getrennt sind. Dadurch ist der hin- und rücklaufende Verkehr vollständig getrennt; es gibt nur eine Fahrtrichtung, und schon dadurch wird die größte Sicherheit im Verkehr gewährleistet.

Ebenso schön wie verkehrssicher

Es ist ein grundlegender Irrtum, zu glauben, daß diese Straßen einfach, die Kennzeichen seien. Überall in deutschen Landen, wo an dem Werk der Straßen Adolf Hitlers gearbeitet wird, ist man bemüht, die Fächer, die von vergangenen Jahrhunderten beim Bau der Eisenbahnen durch rücksichtslose Trassierung bezogen hat, umschicht zu vermeiden. Wie sich bekräftigt, diese Straßen sind nicht nur mit dem Auge des reinen Konstrukteurs, sondern auch mit künstlerischen Empfinden und weitgehendem Einfühlungsvermögen in die Natur zu betrachten. Die tiefere geistige Bewegung der nationalsozialistischen Revolution, die eine kulturelle und seelische Erneuerung des deutschen Menschen bedeutet, ist nicht in diesem gewaltigen Werke schon deutlich aus. Wir dürfen mit berechtigtem Stolz betonen, daß das größte Ziel weitgehend erreicht worden ist und immer mehr erreicht werden wird, und daß die deutschen Autobahnen mit zu den schönsten Automobilstraßen der Welt gehören, daß sie die modernsten sind, die es überhaupt gibt.

Urteil des Auslands: Vorbildlich

Die hohe Bedeutung der Reichsautobahnen hat heute auch das Ausland erkannt und ihm Bewunderung abgezogen. Die außerordentlichen Leistungen und Anstrengungen des Dritten Reiches auf dem Gebiete des Straßenbaus fanden eine besondere Würdigung durch den VII. Internationalen Straßenkongress 1934 in München und Berlin.

Ein offizieller Bericht dieses Kongresses bekräftigt den Plan und die Ausführung des Netzes der deutschen Reichsautobahnen als vorbildlich, und in der Fachpresse und Tagespresse aller großen Staaten fanden die deutschen Leistungen ein hohes Echo, nachdem man zunächst sehr skeptisch und spöttisch gewesen war.

Wir aber, die wir dies imposante Werk des Führers in eigener Vaterland täglich vor Augen haben, fühlen nicht nur Stolz und Glück, sondern auch die tiefste Bewunderung. Die Erfüllung in größerem Maße noch die Verpflichtung zum Dank und zur Mitarbeit an unserem Volk. Der 29. März gibt uns dazu willkommene Mahal.

Deutsch-

land

hofft,

daß

jeder

am

29. MÄRZ seine Pflicht erfüllt!

Neues Zeitalter des Verkehrs beginnt

Der Zustand, den das Dritte Reich bei seiner Machtübernahme vorfand, machte ein sofortiges Eingreifen nötig, sollte Deutschlands Verkehrswirtschaft vor schweren und dauerhaften Schäden bewahrt bleiben.

Der Führer selbst ergriff denn auch sofort die Initiative zu grundlegender Neugestaltung. Schon ein Jahr nach der Machtübertragung übernahm er bei der Eröffnung der Automobilwerkstatt in Berlin 1933 eine Reform der Kraftfahrzeugsteuer als erste Maßnahme zur Förderung des Verkehrs an. Der zweite und noch weittragendere Schritt war der Beschluß des Reichstages vom 27. Juni 1933, das der Führer bereits in einer denkwürdigen Rede am 1. Mai 1933, allen Widerständen zum Trotz, angeordnet hatte. Dieses grundlegende Gesetz enthielt die Schaffung eines Interkommunalen Reichsautobahnnetzes, bestimmt zum Bau und Betrieb eines leistungsfähigen Netzes von Kraftfahrbahnen. Mit dem Gesetz wurde ferner die Bestellung eines Generalinspektors für das deutsche Straßennetz beschlossen, zu dem der Führer wenige Tage später Hg. Dr.-Ing. Tobi ernannte.

Die weitere Entwicklung ging nun in einem Tempo vorwärts, wie man es in Deutschland noch niemals gekannt hat, das alle Menschen aus der Stumpfheit befreit, in die sie nach dem verheerenden Schlag des Weltkrieges gefallen waren.

Schlagnartig legte die Gesetzgebung ein, die notwendig war, um die Bahn frei zu machen für die Arbeit und alle bürokratischen Hemmnisse zu beseitigen.

Schlagnartig und mit größter Energie wurde, aus dem Nichts heraus, mutig mit der Arbeit begonnen.

Vom Juni bis September wurde fleißigst an der Bauvorbereitung gearbeitet. Es wurde ein Autobahnnetz entworfen, das mit einer Gesamtlänge von 7000 Kilometern ganz Deutschland umspannen und alle wirtschaftlichen, kulturellen und politischen Mittelpunkte des Landes verbinden wird.

Erster Spatenstich für 2000 km

Am 23. September 1933 eröffnete der Führer selbst die Bauarbeiten, indem er in Frankfurt a. M. den ersten Spatenstich unter dem Jubel der Arbeiter persönlich tat. Plan und Werk, vor allem aber die schnelle und energiegelbe Inangriffnahme des Baues waren für die ganze Straßennetzarbeit des Innern und Auslandes eine gewaltige und überwältigende Tat. Der Führer sah die großen wirtschaftlichen Möglichkeiten voraus, die sich für Deutschland durch dieses Werk in der Zukunft erschließen.

Er wußte, daß die Errichtung eines Nationalnetzes die wichtigste Voraussetzung für eine

anzuerkennende Motorisierung bildet. Deutschland, das in viele Jahre zurückgefallen war, sollte auf dem Gebiete der Verkehrsentwicklung ein Werk erhalten, das nicht nur den Rückschritt aufhalte, sondern das auch der geistigen Entwicklung und allen ihren Möglichkeiten so weit wie möglich vorantreibe.

Deutschland soll das erste Land sein, in dem der Straßenbau einen Vorprung vor der Entwicklung des Kraftfahrzeuges gewinnt, so daß Kraftfahrzeugindustrie und Verkehrsentwicklung einen Impuls erhalten, dessen Kraft die lebende Generation überbietet.

Mit der Ernennung des Generalinspektors für das deutsche Straßennetz war dem die-

400 000 am großen Werk

Die Motorisierung wurde eingeleitet durch die Änderung der Kraftfahrzeugsteuer, wonach fabrikneue Personenwagen Steuerfrei wurden. Der Erfolg dieser Maßnahme war ungeheuer. Die Zulassung von Automobilen stieg wie folgt:

1932	45 000	Wagen
1933	94 000	"
1934	154 000	"
1935	über 200 000	"

Der Bestand an Kraftfahrzeugen aller Art hat in Deutschland heute die Ziffer von 2 Millionen überschritten. Deutschland hat seinen Rückstand mit Giebelmüllensiefeln auf!

Vorher verkehrswirtschaftlichen Verwaltungs- und Steuermaßnahmen ist es vor allen Dingen das gewaltige Straßennetzprogramm und seine Verwirklichung, das der Motorisierung flüchtig weiteren Antrieb verleiht. Im deutschen Automobilverkehr hat sich die rasche Internationalisierung, die hinter allem steht, in einer Reihe phantastischer internationaler Erfolge ausgewirkt, wie sie der deutsche Rennsport noch niemals zu verzeichnen hatte.

Bei der riesigen Arbeitslosigkeit, welche in Deutschland vor der Machtübernahme durch Adolf Hitler herrschte, steht der wichtigste Punkt der Arbeitsbeschaffung zunächst im Vordergrund der Betrachtungen.

Durch den Bau der Autobahnen werden 120 000 Arbeiter unmittelbar auf den Baustellen beschäftigt und weitere 150 000 Mann finden zusätzlich Arbeit und Brot in den Eisenindustrie, also in Steinbrüchen, Zementwerken, Stahl- und Brückenbauanstalten, Maschinenfabriken usw. Da mit dem Bau der Reichsautobahnen keineswegs der Ausbau und die Modernisierung des übrigen

Netzes planlos Nebeneinander der Straßennetzverwaltungen der Länder und Provinzen ein Ende gesetzt. Mit einem Erlass vom 20. November 1933 wurde ausgedrückt, daß der Generalinspektor unmittelbar dem Führer unterstellt. Damit folgte unter der nationalsozialistischen Regierung die Straßennetzarbeit zum Werke zurück, wo sie einst bei den monarchischen Käufern der Mittelalter lag.

Der Bau der Reichsautobahnen ist in seiner ganzen Bedeutung nur zu verstehen, wenn man den Straßenbau im neuen Deutschland als ein Teilstück in einem großen Gesamtprogramm sieht, das Motorisierung, Straßennetz und Treibstoffversorgung als eine Einheit umfaßt.

Strohennetzes veranschlagt wird, findet bei dem Ausbau von 40 000 Kilometer Reichsstraßen weitere 150 000 Mann Arbeit, so daß durch das Gesamtprogramm unseres Straßennetzes über 400 000 Menschen wieder in geordnete Verhältnisse gekommen sind.

Eufprechend liegen die Verhältnisse in der Automobil- und Zubehörindustrie, wo sich die Arbeitsbeschäftigung in den letzten Jahren mehr als verdreifacht haben. Der Autobahnbau als Arbeitsbeschäftigungsmaßnahme betrachtet, hat im Vergleich zu zahlreichen Maßnahmen früherer Regierungen den wesentlichen Vorzug, daß er als eine langandauernde Maßnahme sich über viele Jahre erstreckt, und daß seine wirtschaftlichen Auswirkungen sehr hart sind. Darüber hinaus nur noch einige wenige, merkwürdige Zahlen:

Täglich ein Kilometer fertig

Bis jetzt ist rund eine Milliarde Reichsmark durch den Autobahnbau in die Wirtschaft geflossen.

Mit rund 2000 Kilometer ist heute etwa ein Viertel des ganzen Netzes in vollem Bau.

Der allgemeine Fortschritt des Werkes wird am besten dadurch charakterisiert, daß jetzt täglich durchschnittlich ein Kilometer fertiggestellt wird.

Der Werkstoff ist gewaltiger als er je für eine Bauaufgabe eingesetzt wurde. Es werden täglich benötigt: mehr als 50 000 Kubikmeter, 2000 Tonnen, 300 Kilometer Baugleise, 300 Wagen, 1000 Baumalchinen.

Die größte Erdbewegung hat bis jetzt 200 Millionen Kubikmeter erreicht.



Mannheim, den 21. März.

Turner und Sportler als Helfer des NSD

Bereits am Samstag, dem 21. und Sonntag, dem 22. März, geht die für Ende des Monats befristete gewaltige letzte große Haus- und Straßenreinigung des NSD 1935/36 voran. Bei dieser Sammlung gelangen sämtliche Müllsäcke und Seidensäcke zum Verkauf.

Diesem haben die im Reichsbund für Selbsthilfen zusammengeschlossenen deutschen Turner- und Sportvereine ihre sämtlichen Mitglieder aufgegeben. Damit befinden die Turner und Sportler, das sie gewillt sind, über die bereits zur Verfügung gestellten Säcke und Seidensäcke der unzähligen NSD-Sportvereine hinaus noch durch eine Sammlung größerer Aufwände zur Bekämpfung der Not der bedürftigen Arbeiter und Arbeiterinnen beizutragen. Für den deutschen Turner und Sportler sind Volksgenossenschaft und Pflicht an der Volksgemeinschaft seine letzten Begriffe, sondern immer wieder neu zu bewerkstellende Lebenspflicht.

Wenn nun unsere Turner und Sportler an die, lieber Volksgenossen, mit der Sommerhälfte beizutreten, so bedauere keine besondere Verbundenheit mit ihnen und beweise erneut seinen Sinn für Volksgemeinschaft.

Trage auch du dazu bei, daß die letzte Straßenreinigung dieses Winters zum vollen Erfolge führt und einen glänzenden Abschluß des ablaufenden Winterhalbjahres sichert.

Die Amzugszeit rückt näher!

Haben Sie an die Anschlüsse für Gas- und Stromgeräte gedacht?

Die Hauptamzugstage zu Anfang April, wo die Umschlüsse des Stromnetzes beendigt, und jeder, der amzugsbereit ist, sich überlegt, wie er das neue Heim praktisch und doch behaglich gestalten kann.

Daher hierbei nicht nur die Auswahl der Tapeten eine Rolle spielt, sondern ebenso wichtig die Verleumdung und die Möglichkeit der Verwendung der vielen verschiedensten Gas- und Stromgeräte ist. Doch hier leider meist erst am Tag des Amzugs bemerkbar, wenn die Geräte, die der Hausfrau als treue Helfer wertvolle Dienste leisten, in Betrieb genommen werden sollen. Nur zu bald stellt sich heraus, daß in der Küche keine Anschlußmöglichkeit für das Bügeleisen vorhanden ist, daß im Wohnzimmer ein Steckkontakt für Staubsauger, Kaffeemaschine oder noch fehlt oder doch verlegt werden muß, da kein solcher Platz befreit angeordnet ist. Durch rechtzeitige Überlegung, an welcher Stelle Staubsauger, Bügeleisen, Föhn, Wasserkocher und die vielen anderen elektrischen Geräte am besten gebraucht werden, spart man sich viel Ärger und vermeidet Störungenquellen, da beim Verlegen der nötigen Stromleitungen lange Aufstellungen, Doppelstecker usw. nötig werden, was bei einem mit Vorbedacht geplanten Umzug durch Anbringung der notwendigen Schalter oder Doppelsteckdosen und Sicherungen durch einen konseptionierten Installateur vermieden werden kann. Jeder beschädigte Schalter und Stecker, jede unbrauchbare Leitung und Sicherung, jeder veraltete oder beschädigte Apparat ist eine Gefahrenquelle und liegt hier oft die Ursache späterer großer Kosten für Reparaturarbeiten. Nichts ist gerade beim Umzug an Verwendung von Gas- und Stromgeräten geboten, selbst Nebenarbeiten im neuen Heim und vertritt durch praktische Verleumdung der Anschlußmöglichkeiten zur Anwendung der günstigen Hausklimatarife.

Praktische Winke für den Umzug sind in den Verzeichnissen der Stadt, Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke, K 7, und Rathausbogen 21 kostenlos an haben, welche auch die verschiedensten Gas- und Stromgeräte preisig und praktisch vorgeführt werden.

Prämienziehung zur Reichs- wnterhilfslotterie

Die öffentliche Prämienziehung zur Reichswinterhilfslotterie fand am Freitagabend, dem 19. März, im großen Saal des Reichshauses in Mannheim statt. Aus allen Kreisen der Bevölkerung hatten sich Prämienbewerber gemeldet und verloschten gesamt den Verlauf der mehr als dreistündigen Ziehung. Die Auslosung der 615 Prämien gewann aus der Gewinnsumme wurde in der Reihenfolge der 15 Ziehungen vorgenommen. Auf jede Serie trafen hiermit eine 1000-Mark-Prämie und 40 Prämien je 100 Mark.

In den 15 Serien fiel je eine Prämie von 1000 Mark auf folgende Nummern: 441.294, 1.070.570, 1.085.288, 1.084.151, 704.908, 1.250.920, 400.187, 924.431, 1.821.427, 998.831, 1.068.910, 1.480.155, 1.471.121, 1.080.821, 931.803, (Düne Gewinnt.)

Haben Sie schon Ihre Wahlkarte?

Sämtliche eingetragenen A 2 sind benachrichtigt - Hochbetrieb im Wahlamt - Mehr Wahlbezirke

Tag und Nacht wurde in den letzten 14 Tagen im Wahlamt für die Reichstagswahl am 29. März gearbeitet. Alle Kräfte wurden angespannt, um die Wahl vorzubereiten. Es war nicht immer ganz einfach, sämtliche Schwierigkeiten zu überwinden, aber durch den reiflichen Einsatz aller Beteiligten ging die Arbeit doch so flott von der Hand, daß man mit Ruhe den kommenden Tagen entgegengehen werden kann. Von einer tatsächlichen Ruhe im Wahlamt kann allerdings nicht die Rede sein, da jetzt die Ausgabe der Stimmscheine beginnt und die letzten Mannheimer Wähler kommen, die keine Benachrichtigungskarte erhalten haben. Aber auch darauf ist man eingerichtet. Das man doch für den Beginn der Offenlage und der Stimmscheinabfertigung das Wahlamt umstellt und 14 Schalter errichtet, die eine rasche Abfertigung der vorstehenden Wähler ermöglichen.

Als am 7. März in seiner Reichstagsrede der Führer die Wahl ankündigte, war es für die sämtliche Wähler kein Mannheimer Wahlamt, das keine Minute verloren hätte. Um 12.30 Uhr bereitete der Führer seine Rede und nach 2 Stunden, um 13.30 Uhr, begann die Arbeit im Wahlamt. Zwei arbeiteten nur die ständig beschäftigten zehn Leute, die später durch weitere 40 verstärkt wurden. Es galt zunächst, die Adressen der Wähler vollständig auf die Wahl umzustellen, nach dem diese Eintragung ständig auch für andere Zwecke, vor allem steuerlicher Art, benötigt wird. Mit den Veränderungen, die durch die häufigen Umzüge notwendig werden, war man soweit auf dem laufenden, aber man darf nicht verfehlen, daß heute noch, trotz der eingetragenen größeren Schließung der Mannheimer, täglich rund 300 Wohnungsänderungen eintreten. Diese Veränderungen hat man in den ersten Tagen der Vorbereitungen laufend berücksichtigt, so daß in den Wählerlisten sämtliche Veränderungen nachgetragen sind. Die bis zum 14. März der politischen Reichsliste vorliegen. Man plant, daß die Vollerhebung bei etwa 65 v. H. liegt. Darf man doch nicht vergessen, daß die meisten Wähler dadurch verkommen, daß es immer noch Leute gibt, die es für überflüssig erachten, ihre Umzüge anzumelden.

Größe Schwierigkeiten gab es bei der Vereinnahmung der Wählerkartei auf Grund der Rührerger Gerichte. Sofort nach Eintreffen

der Ausfertigungsbestimmungen der Rührerger Gerichte ist man daran gegangen, die Wählerkartei in der Wahlkartei von den übrigen Wählern zu trennen. Diese Arbeit mußte beendet sein, da man an die Aufstellung der Wählerkartei gehen konnte. Soweit es sich um Rührerger Gerichte handelte, die der jüdischen Religionsgemeinschaft angehören, ging die Sache verhältnismäßig einfach. Schwieriger wurde es erst bei den getauften Juden, den Nichtjuden usw., die nicht wahlberechtigt sind. Trotz Einmischung verschiedener Hilfsmittel behält die Möglichkeit, daß dieser oder jener Nichtwahlberechtigte dennoch eine Benachrichtigungskarte erhalten hat. Der Hinweis auf der Karte, daß, wer ohne wahlberechtigt zu sein, seine Stimme abgibt, Befragung zu gewärtigen hat, ist für solche Fälle. Vertrieben haben solche Nichtwahlberechtigten ihre Benachrichtigungskarte dem Briefträger mit einem Hinweis gleich wieder mitzugeben, so daß das Wahlamt die entsprechenden Bemerkungen auf der Kartei vornehmen kann. Aufgeschlüsselt wurden in Mannheim insgesamt 4300 Nichtwähler.

Nach dem verstärkten Personal des Wahlamts beschäftigte man vorübergehend noch 60 Helfer, als es an das Verarbeiten der Benachrichtigungskarten ging. Drei Druckmaschinen der Adremanufaktur arbeiteten Tag und Nacht ohne Unterbrechung vom letzten Sonntag bis zum Dienstag vormittag um halb 9 Uhr. Dann waren in einem Arbeitsgang der Druck des Originals der Wählerkarte, der Druck von drei Durchschlägen und der Druck der Wählerkartei für die Benachrichtigungskarte vollzogen. Während die Listen gedruckt wurden, mußte man die Benachrichtigungskarten auf die für jeden Wahlbezirk gedruckten Vorkarten zu setzen. Am Dienstagabend konnten die letzten Benachrichtigungskarten zur Post gegeben werden.

Gegenüber der letzten Wahl hat die Zahl der Stimmberechtigten eine Veränderung erfahren, die durch die Aushebung verschiedener Stadtgebiete notwendig geworden ist. Vor allem hat man die Bezirke unterteilt, die durch den Zuwachs von Siedlungsgebieten zu groß für einen Wahlbezirk geworden sind. So sind aus 100 Bezirken nunmehr 109 Wahlbezirke geworden. Der größte Wahlbezirk ist im Altmühlgebiet, wo sich noch der Wahl eine Umlegung nicht umgehen lassen wird.

Rudolf Hess schenkt Blumen an das Mannheimer Krankenhaus

Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Hess, ist in unserer Stadt mit großem Jubel empfangen worden. Tausende und aber Tausende deutscher Volksgenossen wollten ihn sehen und hören, wollten ihn grüßen und ihm für sein Kommen danken. Viele haben ihm als äußeres Zeichen der Liebe und des Dankes Blumen überreicht, so daß am Abend sein Zimmer ein einziges Blumenmeer geworden war. Da fanden sich alle Kräfte, um die schönsten blühenden Weiden- und Bergweiden, nicht-Sträucher neben prachtvollen Blumensträußen, alles zum Zeichen, daß das ganze deutsche Volk gleichwohl, ob arm ob reich, geschlossen hinter der Führung unseres neuen Reiches steht.

Rudolf Hess hat all diese Blumen dem Städtischen Krankenhaus geschenkt. Dieser Beweis, wie sehr der Stellvertreter des Führers auch an die Kranken und leidenden Volksgenossen denkt, hat im Krankenhaus große Freude ausgelöst. Die Blumen sind von den Schwestern in die einzelnen Krankenzimmer verteilt worden, besonders in die Abteilungen, in denen Schwererkrankte liegen, deren Anwesenheit nicht in der Lage ist, dem Kranken durch Blumen eine Freude zu bereiten.

Und überall, bei den Kranken und bei den Schwestern, hat die Freude über dieses Zeichen der Anteilnahme an der Not der Kranken durch Blumen eine Freude zu bereiten. Und überall, bei den Kranken und bei den Schwestern, hat die Freude über dieses Zeichen der Anteilnahme an der Not der Kranken durch Blumen eine Freude zu bereiten. Und überall, bei den Kranken und bei den Schwestern, hat die Freude über dieses Zeichen der Anteilnahme an der Not der Kranken durch Blumen eine Freude zu bereiten.

Soldaten müssen die Stimmlisten berechnen lassen

Der Reichstagsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht hat angeordnet, daß das Recht der Soldaten in den Stimmlisten kenntlich gemacht werden muß. Wie es übergehend in allen Wehrdienstbesitzenden Soldaten müssen, sowohl in die im 29. März, dem Wahltag, als 20. Wehrdienstbesitzenden haben, die Wahlbehörde ihres Heimatsortes unverzüglich von dem Rechen und Reichstagsminister benachrichtigen. Nicht erforderlich ist die Benachrichtigung für die aktiven Offiziere und Unteroffiziere, die freiwillig länger dienenden Mannschaften, den zur Zeit wehrpflichtigen Jahrgang 1913 (in Österreich am 1914) und die Freiwilligen der Jahrgänge 1910 bis 1917.

Hofrat Herr. Frau Rehrer, die ihren 70. Geburtstag im März auf dem Lindenberg feiert, wird am 21. März 84 Jahre alt werden. Die Frau Christine ist geb. Wächter, Friedhofstraße 104 am 21. März 78 Jahre, und 76 Jahre wird Herr Johann Schwarz, Gartenstraße 4. Allen beglückten Volksgenossen wünschen wir noch lange Jahre eines sorgenfreien Alters.

Die gute Adresse

Für die zuverlässige Uhr und den schönen Schmuck als Konfirmations-Geschenk von

Cäsar Jesenmeyer • P. 1, 3

Sein 50-jähriges Dienstjubiläum beim Mannheimer Rundfunk feiert am Sonntag, 22. März, der Musikleitungsleiter und Dirigent Herr Späth. Herr Späth hat während der ganzen 25 Jahre seine Tätigkeit in Krieg- und Nachkriegszeit seine Aufgabe als Leiter der verschiedenen Orchestern, als Mitarbeiter bei der Unterbringung und Verlegung der vielen durch seine Hände nebenbei Vorkommenden auf bester Weise erfüllt. Als Mitarbeiter und Freund des Vereins und Leiter der Musikabteilung des Mannheimer Rundfunks haben seine Klugheit und Hilfsbereitschaft, die nicht nur über den Rahmen seiner direkten Tätigkeiten hinausgegangen ist. Auch mit anderen dem Jubilar noch lange Jahre volle Arbeitsfähigkeit zur weiteren Verwirklichung seines pflichterfüllten Volkes im Dienste des Mannheimer Rundfunks und der Kunstliebe.

Der Reichstag ist immer noch durch die großen Schwierigkeiten, die für die Oberumgebung notwendig wurden. Man hat zwar gleich am Donnerstag mit dem Reichstag begonnen, aber es ist klar, daß das Wiederlegen der Wehrhallen gegen die Vorkommnisse vorgenommen werden muß, wie der Kaiser. Inzwischen sind die Hände erstickt und die Arbeit aus dem Boden gerissen worden. Jetzt hat man damit begonnen, die Feldarbeiten von dem Folgeren zu entfernen, und wenn diese Arbeit gefahren ist, dann kann man an den Beginn der Feldarbeiten denken. Die Aufgabe der Reichstags ist nicht in der Lage zu erwarten, da der Reichstag wieder befristet werden muß, was erheblichen Aufwand an Zeit und Arbeitskraft verlangt.

Die Mannheimer Olympiastadion treffen in am Samstagabend im Saal des Deutschen Saals an einer Wiederkehrfeier. An diesem Abend werden verschiedene Filme gezeigt, die in Garmisch-Partenkirchen aufgenommen worden sind. Ferner ist ein Wiederanstich vorgenommen worden.

Vordem Umzug

wenden Sie sich rechtzeitig an die Beratungsstellen der Stadt, Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke K 7 und Rathausbogen 21, wo Ihnen praktische Winke in allen Fragen über

Gas und Strom

sowie Rat und Auskunft über Haushalts- tarife kostenlos gegeben werden.

Markierte Wege im Räfertaler Wald

Aus der Arbeit des Odenwaldklubs

Im Räfertal-Gebiet hielt die Ortsgruppe Mannheimer-Räfertal den 14. Jahrestag der Vereinnahmung ab, die einen unvollständigen Einblick in das jeder Förderung wertige Wirken dieses Vereins vermittelt.

Stellvertreter der Vereinsführung kampe gedachte eingangs der Toten. Unter die allgemeine Arbeit an der Ortsgruppe berichtete Schriftführer H. G. In den Hauptveranstaltungen des Gesamtvereins, dem Wandertreffen in Heidelberg und der Hauptversammlung in Mosbach, wurden eine große Fernreise in das bayerische Biederseegebiet und eine Wanderung in das pfälzische Pfälzgebiet unternommen. Die Ortsgruppe Mannheim konnte im vorigen Frühjahr in Labenburg eine Ortsgruppe gründen helfen, nachdem dort jahrelange Bemühungen ohne Erfolg geblieben waren. Durch besondere Bemühungen von Frau Dr. Schmitt und Frau Dr. Schmitt konnten die beiden Mannheimer Klubs auf dem Eichelberg und in Räfertal gegründet werden, wobei hauptsächlich die örtlichen Vereine und die NS-Gemeinschaften in Betracht kommen. Zur

Feier des 50-jährigen Bestehens der Mannheimer Gölle auf dem Eichelberg

wird am 3. Mai eine Jubiläumswanderung unternommen. Neue Wanderroutenlinien werden an der besten Bergstraße geschaffen, aber auch, was von der Stadtkommunikation Mannheim zweifelslos begrüßt werden wird, im Räfertal und Räfertal-Wald. Die Arbeiten dafür haben vor dem Jubiläum. Es konnten für 50-jährige Mitgliedschaft 15 goldene Ehrenzeichen verliehen werden. Der Redner wies noch auf die nächsten Wanderungen hin, vor allem auf die Fahrt zur Deutschen Reichsstraße am 21. Mai, wofür sich bereits 11 Ortsgruppen zur Teilnahme gemeldet haben. Am 14. Juni unternimmt der Gesamt-Odenwaldklub eine Rheinreise, und Anfang September findet in Griesbach der Deutsche Wandertag statt.

Der Wochenbericht gab der Redner Frau Dr. Schmitt über die Wanderungen des vergangenen Jahres und konnte dabei

das verständnisvolle Entgegenkommen der Reichsbahn und der DSB hervorheben. An den 15 Prozent amwandernden beteiligten sich 2087 Herren, 2110 Damen und 100 Kinder, womit eine weltweite Steigerung gegenüber dem Vorjahre erreicht ist. Die Mitbewanderer trafen sich 48 mal. 21 Mitglieder wurden für regelmäßige Teilnahme an den Wanderungen ausgezeichnet.

Präsident Herr Dr. Schmitt gab seiner Arbeit an der Ortsgruppe den Namen „Räfertal“, dann schiedliche Wandererfreundlicher seine und seiner Mitarbeiter Bemühungen um die Deutung des Mitgliedsverbandes. Für hervorragende Verdienste überreichte er Herrn Müller die goldene und Herrn Waidmann die silberne Nadel; er feierte empfangt später und den Händen des Vereinsführers ebenfalls die silberne Nadel als Anerkennung für seine erfolgreiche Arbeit.

Was der Unterhaltungsstandpunkt betrifft, ging aus dem Bericht des Dienstadt Beirats hervor. Der Obmann des Männerchor, Haber, konnte mitteilen, daß er über 48 aktive und 14 passive Mitglieder verfügt, und daß die Befangensstellung immer zur Stelle ist, wenn der Klub auf. Von Frauenchor, dem 28 Damen aktiv und 16 passiv an-

Deine Ehre: Treue dem Führer.

gehören, konnte Frau Dr. Schmitt ebenfalls mitteilen. Bei Unterhaltungsabenden und Wanderungen sind Männer und Frauen nicht mehr wegzuwenden. Bisher war die Ehre und seinen Arbeitsgebiet zu weisen, daß die Führer bei den Aufstellungen sich häufig auf Wanderrouten und Kartenmaterial befanden wird. Mit dem Bericht von Hüttenwart Barth war dieser Teil der Tagesordnung beendet.

Oberbürgermeister Renninger, der bisherige Vereinsführer, hat sein Amt infolge steigender dienstlicher Beanspruchung zum 1. April zur Verfügung gestellt, womit auch der Gesamtverband zerfiel. Die Veranlassung währte auf Vorschlag des Wahlleiters Schmitt einstimmig den stellvertretenden Vereinsführer an die erste Stelle, und er bestimmte sofort die übrigen Mitglieder des Führertrags, der im wesentlichen unangetastet bleibt. Schriftführer H. G. übernimmt nach dem Amt des stellvertretenden Vereinsführers und aus Gründen der Zweckmäßigkeit teilen sich in das Amt des Hüttenworts die Herren Barth (für Eichelberg) und Jakob Gert (für Räfertal). Wanderwart Schäfer erhält in Herrn Wilhelm Wolf einen Mitarbeiter und Stellvertreter. Der Freitag für das Jahr 1936 wurde wieder auf 20. März festgelegt. Schließlich nahm die Veranlassung, die dem bisherigen Vorstand Entlassung erteilt hatte, dem Vorstand für das laufende Jahr an, der in Einmütigkeit und Klugheit mit 10.000 Mark abschließt. Die Ortsgruppe Mannheimer-Räfertal des Odenwaldklubs umfaßt rund 1800 Mitglieder.

Bei der Sammlung der Turner und Sportler für das Winterfest beteiligt sich am Sonntag auch der Odenwaldklub.

An alle Handwerksmeister von Mannheim!

In der Zeit vom 9.-18. Mai findet in Mannheim die Reichstagung der Handwerksmeister, verbunden mit einer großen Fach-Ausstellung statt. Viele tausend Handwerksmeister aus allen Gauen Deutschlands werden die Tagung besuchen und sich einige Tage in unserer Stadt aufhalten. Zur Unterbringung werden einige tausend Privatquartiere benötigt, und alle Mannheimer sind aufgefordert, freie Zimmer gegen entsprechende Vergütung zur Verfügung zu stellen.

Um die Verbundenheit des gesamten deutschen Handwerks sichtbar zum Ausdruck zu bringen, ergeht an alle Handwerksmeister der Ruf: „Stellt recht viel Zimmer zur Verfügung, bietet recht vielen Handwerksmeistern Unterkunft. Seigt, daß Mannheim eine gastliche Stadt ist und rechtfertigt wieder den Ausdruck „Mannem vorne!“

Recht ist, daß alle eure verfügbaren Zimmer, Werkstätten, Werkstätten, N. S. 4, Bäckereimuseum, S. 4, Kreislandwirtschaft, N. S. 7, Hell Gitter! Friedrich Marx, Kreislandwirtschaftsleiter.

Ein Jahr Aufbau an der Saar

Die Saar-Kumpels und ihre Soldaten — Nationalsozialistische Mustersiedlungen für Tausende von Arbeitern Erfreuliche Arbeitsbilanz im Saarland

(Von unserem Sonderberichterstatter)

Saarbrücken, Mitte März 1936.

Unser Sonderberichterstatter hat eine Reise durch Deutschland angetreten, um festzustellen, was das Volk zu all den Leistungen sagt, die der nationalsozialistische Staat in den letzten drei Jahren vollbracht hat. Er besucht keine Prominenten, er geht in den Alltag zu den schaffenden deutschen Menschen, den Arbeitern, Handwerkern, Bauern, und mit ihrer Reaktion wiedergebend. „Der Führer in den Alltag“, so hat er seine Serie von Aufnahmen genannt, die wir hier zum Abdruck bringen werden.

Stärker vielleicht noch als anderen Menschen prägen sich uns Journalisten die wirklich großen gesellschaftlichen Aufgabenstellungen ein, die wir in unserem Beruf miterleben dürfen. Unvergesslich wird mir fest heute am Vormittag des 15. Januar 1935 sein, als dem Saarland und dem deutschen Volk und der Welt der grandiose deutsche Sieg an der Saar durch den Rundfunk verkündet wurde, als an jedem Fenster der Saarstadt auf einen Schlag die Fahnen des Dritten Reiches errichtet, als sich die Hauptstraßen der Saarbrücker, die heutige Adolf-Hitler-Straße, in Minutenblicke mit einer ungeheuren, lebenden, singenden, jubelnden, begeisterten Menschenmenge füllte, die in grenzenloser Freude den Tag ihrer Freiheit feierte. Neun Wochen, Wochen des Glücks und der Begeisterung folgten, die mit dem unvergesslichen 1. März 1935, der den Führer und Reichskanzler im befreiten, zum Reich zurückgeführten Saarland sah, ihren Höhepunkt und Abschluß fanden.

Der Aufbau beginnt

Mit diesem 1. März, dem Tag der Erfüllung aller Wünsche, begann die nationalsozialistische Aufbauarbeit an der Saar, die Wiederherstellung aller Schäden der feindseligen, internationalen Völkerbundherrschaft, der Kampf für eine bessere Zukunft des Grenzlandes, das ein Eckstein und Bollwerk deutscher Kultur an der Grenze des Westens immer war und im nationalsozialistischen Reich mehr noch denn je sein und bleiben muß. Ein Jahr lang herrschte im Saarland die Ruhe über angepannter Tätigkeit. Die Reden des Reichskommissars und seiner verantwortlichen Mitarbeiter sprachen von Schwierigkeiten, die überwunden werden mußten, Berichten von ersten hoffnungsgeliebten Erfolgen. Da Nationalsozialisten nicht zu Ruhmredigkeit neigen, war die tatsächliche Größe der geleisteten Arbeit aus der Ferne nicht zu erkennen. Der Beschäftigte in der Hauptstadt des Saarlandes sah Klarheit darüber, wie weit der materielle Fortschritt des Nationalsozialismus im dem Gebiet, das ideal nationalsozialistisch schon bei der Rückgliederung bis an die Knochen war, im ersten Jahr seines Wirtens geblieben ist, schaffte.

Saarbrücken erlebt den 7. März

Saarbrücken ist in diesen Tagen entzogen den von Straßburg und Paris herkommenden in die Welt geschickten Katastrophennachrichten, in wüstem Gerede auch zu den jenseits der Grenze im benachbarten Elsaß-Lothringen unabweislich herrschenden Gerüchten, wieder in wäbiger Festimmung. Die alte deutsche Soldatenstadt, die in den 18 Jahren seit 1918 das Militär von jeß weiß und eilichen farbigen Nationen mit Mißgefallen in ihren Straßen sehen mußte, hat am 7. März endlich wieder das klingende Ziel einer deutschen Truppe, den Marschtritt junger deutscher Soldaten des nationalsozialistischen Volkheeres erlebt. Und wie erlöht!

Geradezu erschüttert berührt der Kommandeur und die Offiziere des in Saarbrücken lebenden Bataillons von dem Erlebnis ihres Einzugs ins Saarland und seine Hauptstadt. „Als wir über die ehemalige Saartrasse führen“, erzählt der Major, „da begann ein Sturm zur Ehrenwache, den wir nie vergessen werden. Männer, Frauen und Kinder drängten mit unendlichem Jubel an allen Bahn-

übergängen. Aber am eindrucksvollsten waren die Kundgebungen, die von der Arbeiterstadt der Industriewerke her, an denen das Bataillon vorüberfuhr. Hoch auf die Dächer, auf Gerüste und Balken waren die Männer gestiegen. Im Arbeitsfeld, in Kuh und Del liefen sie zu dem Schienen. Die Mäher, die glückliche Freude war ihnen auf



Morgenstimmung im Saarbrücker Hafen (Foto NAB)

den Gefühtern zu lesen. Alle Kumpels und Gärtenarbeiter kamen am Saarbrücker Bahnhof zu mir, um mir wieder und immer wieder die Hand zu schütteln. Der Empfang schließlich, mit dem und Saarbrücken selbst anwachen, die stolze Woge der Liebe und der Begeisterung, die uns entgegenströmte, übertraf unsere höchsten Erwartungen.“
„Es ist selbstverständlich und wird von jedem meiner Männer als unsere besondere Ehrenpflicht empfunden“, führt der Kommandeur fort, „daß wir auf unsere Weise der Bevölkerung für diese unvergesslichen Aufnahme zu danken versuchen. Soweit es der Dienst nur irgend zuläßt, wird sich die Truppe in enger Zusammenarbeit mit der Partei für den Wohlfühlstand des Führers einsetzen. Durch Spendenaktion, vor allem in den Wohnbezirken der Arbeiterstadt, durch eine Forderung mit großem Japanstreifen und durch einen Propagandamarsch des ganzen Bataillons — um nur die vorläufige Liste der Veranstaltungen zu nennen — wollen wir dem schaffenden Menschen an der Saar beweisen, daß Volk und Wehrmacht eins sind im Kampf für die hohen Ziele Adolf Hitlers.“

Als die neue, nationalsozialistische Stadtverwaltung ihre Arbeit begann und auf dem Gebiet des Wohnungswesens die Erfolgebilanz zog, ergab sich, daß im Augenblick rund 400 dringend benötigte Wohnungen fehlten und daß darüber hinaus mit einem jährlich zunehmenden Bedarf von weiteren 700 Wohnungen zu rechnen war. Von dieser schmerzlichen Erkenntnis zur Tat war nur ein Schritt. Heute, nach Jahresfrist, steht das Wohnungswesen bereits weitlich anders da. 240 Wohnungen, erbaut von der hitlerischen Stiftung zur Befriedigung der Gläubigerwohnungen, wurden in diesen Tagen,

nach vor der Wahl, bezogen. Anfang Mai soll der zweite Bauabschnitt im Rahmen der Wohnungsbauarbeiten im Raum gegen die Wohnungsmangel erreicht sein. Die riesige Industrie-Neubauarbeiten am Hauptbahnhof, 1000 Einfamilienhäuser mit Gärten, Arbeiterwohnstätten noch unserem Herzen, werden zu diesem Termin bezugsfertig. Den Tag der nationalen Arbeit wird die nationalsozialistische Stadt Saarbrücken dann in diesem Jahre feiern können in dem Bewußtsein, dem schaffenden Menschen einen wirklich sozialen Dienst erwiesen zu haben.

Wollt bei der Fahrt durch die Stadt, insbesondere durch die eigentlichen Wohnviertel, schon die ungemessen starke private Bauaktivität auf, an der übrigens auch die Reichsbahn hervorragt beteiligt ist. So bietet sich draußen am Hauptbahnhof, wo die Stadt mit Hochdruck arbeitet, ein überwältigendes Bild. Ein ganzer Bauhof ist abgeleitet, sämtliche Straßen mit Kanalarbeiten und Leitungen — Rohrpumpen rund 2 Millionen Mark — sind schon fix und fertig. Der größte Teil der tausend Häuser steht im Rohbau unter Dach und Fach. Die Fertigstellung geht mit Riesenschritten voran. Ein komplett eingerichteter Arbeiterhaus am Eingang der Siedlung gibt eine Anschauung von dem künftigen Aussehen der neuen Heimstätten. Wohnküche und ein Schlafzimmer zu ebener Erde, zwei geräumige Schlafzimmer im Obergeschloß bieten reichlich Raum auch für größere Familien.

Wohnküche, Öfen, Biegen, und Schmelzofen, alles grobähnlich bemessen, stehen dem Wirtschaftsbetrieb des Stadlers zur Verfügung. Ein großer Garten bei jedem Haus soll den Gemüse, Kartoffel- und Futterbedarf der Haushaltung decken. Die Gesamtkosten jeder dieser Siedlerhäuser belaufen sich auf 1800 Mark. Die Monatsmiete wird 17,50 Mark betragen. Das ist etwas der Preis, der zur Zeit in Saarbrücken für zwei sehr behagliche Räume in einer mindestens „alten“ Mietskasernenbesitz werden muß. Einmal auch nur annähernd Vergleichbares auf dem Gebiet der Wohnungsfürsorge hat es seit der Vorkriegszeit, als die preußische Grundbesitzverwaltung die Selbstverwaltung ihrer Arbeiter tatkräftig betrieb, nicht mehr gegeben. Es blieb dem Nationalsozialismus vorbehalten, mit dieser ersten neuzeitlichen Arbeiterheimat im Saarland ein Denkmal des Sozialismus zu schaffen. Dabei sind diese 240 Wohnungen, die im ersten Jahre nationalsozialistischer Arbeit an der Saar gebaut wurden, nur ein Anfang und nur ein Bruchteil dessen, was noch in nächster Zukunft geschaffen werden soll.

Der Führer kann sich auf uns verlassen!

„40.000 Kumpel und Industriearbeiter“, so sagt mir der Oberbürgermeister von Saarbrücken, Kreisleiter Dürrfeldt, „haben am 18. Januar das Schicksal der deutschen Saar entschieden. Wären sie gegen uns gewesen, dann wäre die Weimarer Schicksalgegangenen. Daß sie in Deutschland fanden, danken wir ihnen damit, daß unsere erste Sorge heute und immer dem Arbeiter gilt. Der Führer hat gesagt: der Arbeiter soll ein Vaterland haben. Wir wollen hier in der westlichen Grenzseite des Reichs eine Schicksalsgemeinschaft werden, die sich durch nichts mehr zerbrechen läßt. Deshalb wird unsere erste und größte Sorge sein, dem Arbeiter, unserem treuen Saarbrücker, ein Haus und ein Stückchen Erde zu geben, von dem er sagen kann, daß es sein Eigentum, seine Heimat ist. Glauben Sie mir, wir werden es schaffen!“

Und die Antwort eines Arbeiters darauf, mit dem ich all dies bespreche und den ich unbedingt schon konnte, als er noch sozialdemokratischer Gewerkschaftler war. Der Maschinenklopper aus einer Textilfabrik sagt mir: „Am 18. Januar waren mir Deutsche Front, heute sind wir Nationalsozialisten. Der Führer kann sich auf uns verlassen.“

Es ist etwas geschafft worden und wird geschafft

Aber es ist nicht nur die aufwallende Begeisterung über das nationale Ereignis der wehrpolitischen Befreiung des Grenzlandes, die und jeder Sorge um die Stimmung im Saarvolk entsetzt. Auch wenn der Jubel über den Einzug der Truppen abgeklungen ist, wird in Saarbrücken die Aufmerksamkeit auf die in den letzten Jahren geleisteten Fortschritten. Es ist etwas geschafft worden im vergangenen Jahr, und die Erfolge dieser Arbeit sind so augenscheinlich, daß sie denen, für die sie geleistet wurde, nicht verborgen geblieben sind. Im Saarbrücker Rathaus gibt man mir einen kurzen, aber überzeugenden Rechenschaftsbericht:

Die Arbeitslosigkeit ist vom 1. März 1935 bis 1. März 1936 um ein Drittel, von 9000 auf 6000, heruntergedrückt worden.

Beim Bau der neuen Großmarkthalle, die bereits in Betrieb ist, bei der Errichtung einer 70.000 Quadratmeter großen Versammlungshalle, des Betriebsgebäudes, das schon eine Reihe von erfolgreichen Großaufträgen sah, bei der Ausgestaltung der Saarbrücker, der Verdrößerung bzw. dem Neubau mehrerer Schulen und Umgestaltung von Schulen werden mehrere hundert beschäftigungslose Volksgenossen Arbeit und Brot.

Das war der Anfang im ersten Jahr. Die Hauptkampagne der Arbeitsbeschaffung durch öffentliche Bauten steht indes noch bevor. Da wird schon in den nächsten Wochen der erste Spatenstich getan werden für einen Zentral-Schloß und Viehhof des Saarbrücker Industriegebietes. Nicht weniger als 6 Millionen Mark sollen für dieses Vorhaben aufgewandt werden. Aber die Finanzierung der gesamten Bauunternehmung ist bereits gesichert.

Der Bau des Saartheaters, das der Führer der Stadt Saarbrücken geschenkt hat, und dessen Kosten etwa 3 Millionen betragen werden, steht ebenfalls unmittelbar bevor. Weitere Großvorhaben, die auch in diesem Frühjahr in Angriff genommen wer-

den sollen, sind das Gebäude der vom Reich zu errichtenden Pädagogischen Akademie Saarbrücken, ein neues Finanzamt, ein Regierungsgebäude, das des neuen Landgerichtes, in dem sich bisher die Verwaltungsbehörden befinden. So bald wie möglich seinem ursprünglichen Zweck zugeführt werden soll. Schließlich wird sich der Reichsführer Saarbrücken des Deutschen Rundfunks, der provisorisch in der ehemaligen „Arbeiterwohlfahrt“, der einstigen Reichens Weg Brauns, untergebracht ist, mit einem großen Bauhaus auf dem Badenberg ein endgültiges Heim schaffen. Das alles sind wohl gemerkt keine vagen Zukunftsträume, sondern die Millionen, die durch diese Großkonten der saarbrücker Wirtschaft zufließen und Tausenden fleißiger Hände Beschäftigung und Verdienst geben sollen, haben zum größten Teil schon bereit. Die arbeitslosen Saarbrücker sind in vollem Maße so daß mit Beginn der besseren Jahreszeit sofort ans Werk gegangen werden kann.

„Wir sind in unseren Bemühungen um eine großartige Wirtschaftsbefahrung und Arbeitsbeschaffung von der Reichsregierung und überhaupt von allen in Frage kommenden Stellen in Berlin und im Reich in einem Maß unterstützt worden, daß wir mehr auch beim besten Willen nicht verlangen können.“ Wenn das ein Mann sagt, der wie der Saarbrücker Stadtkommissar Dr. Schönmayer von Amt wegen zur Unablässigkeit gegenüber allen Geldgebern verpflichtet ist, kann dürfte es ein überzeugender Beweis sein, daß tatsächlich alles mit Eifer und Eifer getan worden ist, um das Saarvolk auch materiell für seine Treue zu belohnen.

Kampf den Gläubigerwohnungen

Und doch fällt in dieser Aufzählung noch ein Stück, und zwar gerade das wichtigste der sozialistischen Aufbauarbeit. Saarbrücken war durch die

ZUM 29. MÄRZ

Das Volkseinkommen stieg in Milliarden RM.

1932	1935
45	56

Diesen Erfolg verdankt das schaffende Deutschland

Adolf Hitler

DEUTSCHER VERLAG

Aus Baden

Ladenburger Notizblatt

Tr. Ladenburg, 21. März. Reichshauptkammer Rat Wanner und auch der Karlsruher Oberschöffenrat Jäger liegen durch Hl. Tippmacher der 110er-Kammerabteilung zum sechsjährigen Beziehen Einkünfte übermitteln. Für den durch seine berufliche Tätigkeit in Mitteldeutschland in Anspruch genommenen bisherigen Ratsherrn Jng. Jürgens wurde Hl. Otto Feder, Landwirt, als Ratsherr verpflichtet. — Der Stadtgärtner H. Baumann, der seit 1919 im Dienste der Stadtgemeinde Ladenburg steht, feierte mit seiner Ehefrau Katharina geb. Wies das Fest der Silbernen Hochzeit. — In letzterer Woche feierte Frau Margarete Schreyer geb. Ott ihren 88. Geburtstag. Sie hat noch zwei Geschwister, die zusammen die respectable Jahreszahl von 74 erreichen. — Frau Kath. Sauter geb. Kühnle, die vor 10 Jahren von Heidelberg über der Heidestraße feierte ihren 80. Geburtstag. — Ein alter Handwerker Herr Philipp Schlegel, konnte seinen 80. Geburtstag feiern. — Die Konfirmation, die alljährlich am Juhila-Donnerstag stattfindet, wurde in Rücksicht auf den Wahlfesttag um acht Tage verlegt.

• Schwaningen, 20. März. Die Freiwillige Feuerwehr Schwaningen feierte im „Admischen Keller“, wo sie unter Kommandant Böcker eine Jahresfeier, verbunden mit einem Kameradschaftabend, abhielt. In der Jahresabschlussfeier waren u. a. auch Bürgermeister Stober, Postkapitän Reiter, Rektor Breunig und Kameraden des Reichsfeuerwehrverbandes erschienen. Der Tätigkeits- und Wechselschichtbericht ergaben profunde und theoretische Schulungsarbeit. Der operativen Dienst war dem Wohl der Allgemeinheit gewidmet. Kommandant Böcker bemerkte in seinem Rückblick auf die Gründung der Wehr, daß diese in diesem Jahre ihr 70-jähriges Jubiläum feiert.

• Heidelberg, 20. März. Der Direktor der Tuberkulosefürsorgestelle Heidelberg, Dr. Hans Steininger, wurde im Rahmen der Verhaftung der Tuberkulosefürsorgestellen vom Reichlichen Innenministerium beraten, die Leitung der Tuberkulosefürsorgestellen (Engen, Riedheim, Rodolsheim, Sinsheim, St. Leon, St. Leon, St. Leon, St. Leon) und Oberheim (Bretsch, Schoppsheim, Sinsheim, St. Leon) zu übernehmen.

• Dossenheim, 19. März. Handwerker und Gewerbetreibende Dossensheim haben eine sehr beachtenswerte Ausstellung einheimischer Erzeugnisse durchgeführt und sind damit zum erstenmal in dieser Art hervorgetreten. Bürgermeister Meier wird bei der Eröffnung auf die Leistungsfähigkeit des Handwerks hin, das im Staate Adolf Hitler wieder neue Lebenskraft gewinnen konnte. Die Ausstellung war in den Sälen der Gasthäuser „Zum Krieger“ und „Zur Rose“ untergebracht und erfreute sich eines guten Besuchs.

• Redarhals, 21. März. Mit Wirkung ab 1. April wurde der beim Amtsgericht Redarhalsheim tätige Amtsgerichtsrat Dr. K. R. R. zum Landgerichtsrat beim Landgericht Heidelberg ernannt.

• Wiesloch, 21. März. Die Methodistengemeinde Wiesloch feierte dieser Tage ihr 70-jähriges Bestehen und das 70-jährige Bestehen der Friedenskapelle. Die Jubiläumfeierlichkeiten wurden in würdiger Weise begangen.

Aus der Pfalz

Morgen startet Ludwigshafens Sommerzug

Ein frohes Ereignis für die Kinder

sch. Ludwigshafen, 21. März. Wägen hat sich Ludwigshafen in diesem Jahre angeordnet, um einen eindrucksvollen Sommerzug auszuführen. Der Kameradschaftverein „Reichswehr“, die NSD, „Kraft durch Freude“ und auch die Stadtkameradschaft haben alles getan, um den Kindern einen freudigen Tag zu bereiten. Seit Tagen werden schon Viederhefte verkauft, die unseren Kleinen die Teilnahme am festlichen Tage gestatten. Hoffentlich finden sich einflussreiche Mäzenaten, die auch den ärmsten Kindern ein solches Viederheft kaufen, damit auch sie eine Freude haben.

Unter den reichlichen Händen von Kunstmalern Weber und Köllig entstehen bereits acht große Wagen, zwei Korbwagen für die Ehrenäste, ein Kleinbahnwagen, ein Winterwagen mit Schlüsseln und Nadeln, ein Frühlingswagen mit der Frühlingsschnecke, ein Sommer- und ein Herbstwagen, und zum Schluss kommt ein großer Wagen der NSD, „Kraft durch Freude“. Hier große Kapellen werden den Kindern bekannte Melodien vorspielen. Nach der Hauptzeremonie der Pflanzung wird sich beteiligen und gleich vornehmlich angeschlossen sein.

Nach der Aufstellung des Zuges, der durch die ganze Stadt marschieren wird auf dem neuen Marktplatz, auf dem diese stattfinden, 1936 feierlich der Winter verbrannt. Volkstänze und Gesänge werden von Mädchen des NSD, und von der Spielband der Kameradschaft vorgeführt und die schönsten Frühlingstänze von der jungen Bevölkerung hoffentlich freudiger als gewöhnlich angenommen.

Allen Vorbereitungen nach verläuft also der diesjährige Sommerzug sehr unterhaltend zu werden, selbst wenn er zu einem „Regentage“ werden sollte, denn vom Stapel wird er gelassen, so oder so.



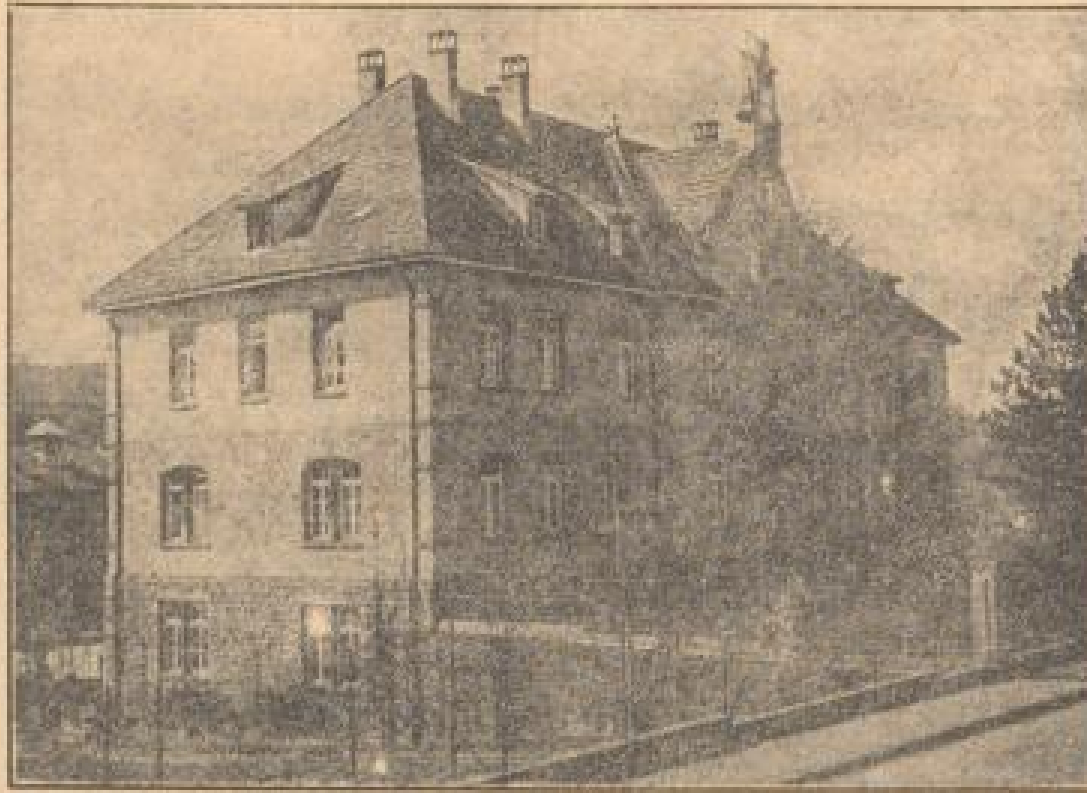
NSV Jugendheim in Weingarten - Nationalsozialistische Erziehungsarbeit

Unter zweiter Erlebnisbericht führt uns in das NSV-Jugendheim in Weingarten. Dieses Jugendheim, nach nationalsozialistischen Grundsätzen eingerichtet und geleitet, ist das erste dieser Art in ganz Deutschland.

Die Jugendfürsorge im liberalistischen Staate ist unter ihrer lebensfremden Einstellung. Die

wurden und ein Erfolg sich nur selten einstellte. Diese Art der Fürsorge mußte natürlich im Dritten Reich grundlegend geändert werden. Man ging daher dazu über, die Erziehung in erster Linie nach erbbiologischen Grundsätzen vorzunehmen.

Es war eine selbstverständliche Forderung, daß die Erbbiologen und Interdisziplinäre



So sieht das NSV-Erziehungsheim in Weingarten aus

Jugendlichen, die irgendwie straffällig geworden oder gefährdet waren, wurden in Zwangs-erziehungsanstalten gefesselt, und der Ausdruck „Zwangs-erziehungsanstalt“ gibt uns einen deutlichen Begriff, welcher Erfolg einer solchen Erziehung beizulegen sein konnte. Es war in vielen Fällen so, daß die Jugendlichen nach der Entlassung wieder straffällig

wurden und die Verbrechen und geistig Korrupten ebenfalls in besondere Gefahr kommen mußten, denn bei den erbbiologisch gesunden jungen Menschen wird in den allermeisten Fällen ein Erziehungserfolg zu verzeichnen sein.



Bild in den Werkstätten

Die Küche des Heimes

Jungen beim Fußballspiel

Postkutsche

Betrunkener Kraftfahrer rast in Fußgängergruppe

Nach einer wilden „Bierreise“ - In Birmafens zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt

* Birmafens, 21. März.

Im Oktober vorigen Jahres unternahm der Tagelöhner Leo Hollinger von hier mit einigen betrunkenen Burshen von Birmafens, von denen der eine eine mehrmonatige Gefängnisstrafe in Zweibrücken antreten sollte, eine Ausflugstour. In verschiedenen Lokalen feierte der „Gefängnisbande“ bei Bier und Sekt, der auch Waffeln getrunken wurde (!), seinen Abschied von freier Leben und

schließlich war er bis zum frühen Morgen an der Zentrale beteiligt, bis er schließlich um 5 Uhr nachmittags so betrunken, daß der Gefängnisleiter ihn hinauswarf und ihn für nächtliche Zeit wiederstellte.

Bismarck Hollinger an dieser Zentrale beteiligt war, ließ sich später nicht mehr einwandfrei stellen, jedenfalls trat die betrunkenen Gesellschaft gegen das lebhafte und nachmittags von Zweibrücken aus die Heimfahrt an. Unterwegs wurde wiederum eine kurze „Bierreise“ unternommen, und schließlich kam es am 10. Stoffel am Birmafens auf freier, breiter und überhöhter Straße zu einem tragischen Unfall. Hollinger fuhr und stieß ungehindert in eine ganz rechts gehende Fußgängergruppe hinein.

Der Anstoß war fürchterlich, da der Kraftwagen mit sehr hoher Geschwindigkeit fuhr. Der Fabrik-

arbeiter Roth von Hehrbach, Vater von sechs unmündigen Kindern, blieb bei dem Unfall, der Landwirt Rahr wurde schwer verletzt.

Die Betrunkene, die im Wagen saßen, beleidigten nach dem Unfall Passanten und auch die Wachen, die in der unglücklichen Weise und schreien sich sehr nicht, den im Graben liegenden Toten zu befehlen (!). Während die hier Beteiligten mit seitigen Geldstrafen haussamen, wurde Hollinger wegen fahrlässiger Tötung und Körperverletzung vor Gericht gestellt. Die Verhandlung war schon einmal ausgelegt worden, weil die Verteidigung die Ladung eines medizinischen Sachverständigen aus Würzburg verlangte, der seinerzeit die von G. entnommene Blutprobe untersucht hatte.

In der gestrigen Schlussverhandlung erklärte dieser Sachverständige, daß die im Blut Hollingers anderthalb Stunden nach dem Unfall festgestellte Alkoholmenge in Höhe von 1,4 pro Tausend genügt habe, um ihn in einen fahrlässigen Zustand zu versetzen. Nach der technischen Sachverständige erklärte den Angeklagten schuldig und bezeichnete es als vollkommen unerschwinglich, daß G. die reitenden Fußgänger nicht gesehen habe, bedingte, daß er den Wagen nach dem Unfall noch volle 80 Meter laufen ließ, anstatt zu bremsen, wie es jeder vernünftige und im vollen Besitze seiner Vernunftfähigkeiten

Diese grundsätzlichen Gesichtspunkte waren für die Gesamtstellung der NSD maßgebend, als sie im September vorigen Jahres das Jugendheim in Weingarten einrichtete.

Man aus einen Einblick in die Erziehungsarbeit zu verschaffen, haben wir in den letzten Tagen des Heims in Weingarten befragt.

Der Heimleiter zeigte uns die Einrichtungen und gab uns interessante Aufschlüsse über die Erziehungsarbeit in diesem neuen Heim.

Zur Zeit sind 66 Knaben zur Erziehung dort. Wir fanden gerade einen Teil der Jungen beim Unterricht in dem schönen hellen Schulraum. Wie einem kräftigen „Heil Hitler!“ empfing uns die Klasse.

Die weitere Befragung ergab, daß alle Räume fest es eine Schlaf-, Bad-, oder Loge, und zwar, das und hygienisch eingerichtet sind. Dieses große Heim erfordert zu seiner Unterhaltung viel Arbeit. Morgens nach dem Wecken werden von den Jungen selbst die Betten „aufgeputzt“, dann wird gewaschen und hierauf in Klagenbildung mit Beteiligung des Logeplatzes.

Vormittags hat dann die Klasse Unterricht und am Nachmittag die andere. Die Freizeit ist ausgefüllt mit Spiel oder Arbeit im Haus, bei den Gärten.

Der Sport spielt natürlich auch eine große Rolle. Fuß- und Handballspiele werden auf dem kleinen Sportplatz hinter dem Heime ausgetragen. Mehrmal findet auch ein Wettspiel gegen die Schuljugend der umliegenden Dörfer statt. Mittwochs nachmittags ist Ausmätsch und mit Gesang, Trommel und Pfeifen ziehen die Jungen hinaus und bei Fuß, wenn ihnen die Dorfbewohner bewundernd nachschauen. Sonntag abend wird im Spektakel

Knöpfe, Spitzen
Modeneuheiten - Kurzwaren - Stümpfe - Posamenten
Carl Baur, Nr. 2, 9

maßig, lustige Vieder werden gelassen und Wirtschaft erlangt. Durch diese neue Art der Erziehung werden die Jungen viel schneller an Arbeit und Ordnung gewöhnt, und es herrscht daher von morgens früh bis abends spät ein reges aber diszipliniertes Leben im ganzen Hause.

Strenge Disziplin und Kameradschaft bilden die Grundlage für die Ausbildung der Jungen.

Hier wird die Arbeit nicht als Strafe angesehen und geübt, sondern der Wille und die Freude bei der Arbeit wird geweckt, so daß das Arbeiten als ein Vergnügen wird. Als wir am frühen Abend das Heim verlassen, nehmen wir das Bewußtsein mit uns, daß hier wirkliche Erziehungsarbeit geleistet wird und daß jeder Junge, der das Heim verläßt, den Anforderungen, die Volk und Staat an ihn stellen, gerecht werden kann.

Alle Bilder: NSD-Verwaltung, Gau Baden, Gau B. Weingarten.

felt befindliche Fahrer getan hätte. Spät Abend sollte das Gericht das Urteil: Hollinger wurde zu 6 Monaten Gefängnis und Tragung der Kosten verurteilt.

Wannweiler baut eine Stadthalle

* Wannweiler, 20. März. Der Rat der Stadt Wannweiler hat die Einmündigkeit, zum Bau einer Stadthalle mit Hotel bezuzulassen, was nicht ohne Erfolg. 240 Volksgenossen schickten zum 27.000 M. In den nächsten Tagen werden die zuständigen Architekten zur Beteiligung an einem Preiswettbewerb zur Erlangung geeigneter Entwürfe aufgerufen. Mit dem Bau soll im Laufe des Monats Mai begonnen werden.

Tageskalender

Samstag, 21. März
Nationaltheater: „Mikame Sutterlin“, Oper von G. Verdi, 8. U. 20 Uhr.
Volkstheater: 19. U. Winterferienabend für die mit Winterferien vertriebenen Volksgenossen.
Religionsbüro: 18. U. Tempelbauzeit 20.15 Uhr.
Kino: Ufa, Kaiser Theater.
Keller: 19. U. Kaiser Theater.
Schiffahrt: Kaiserliche Post, 19. U. 20.15 Uhr.
Kino: Ufa, Kaiser Theater, 19. U. 20.15 Uhr.
Kino: Ufa, Kaiser Theater, 19. U. 20.15 Uhr.
Kino: Ufa, Kaiser Theater, 19. U. 20.15 Uhr.

Huf-Reparaturen Dippel Nachl. D 2, 6.	Gewebe-Strümpfe Leibblinden Bruchbänder Einlagen Friedrich Dröll Qu 2, 1, 5	Mittel kauft man einmal im Leben. Die Qualität muß hier sein. Aus- wahl gibt! deshalb zum Mittelvertrieb Josef Floraschütz S 3, 4 Friedrichstr. 23/27	Esch-Ofen hermisch bestens Ozöl, 31 F. H. ESCH Kaiserstr. 42	Müllers Bahn-Café das beliebte Familien-Café am Bahnhof, Pflaferstr. Bräu. Jeden Samstag Verlängerung	Ph. Wagner Installationen Ausstellung und Marktstr. 11 Qu 5, 3 Friedrichstr. 23/27 Installationen u. Um- stoppungen wird prompt u. preiswert erledigt	Dauerwellen in bekannter Götze Damen- Friseurmeisterin Anni Kösterer S 1, 7 im Schiffbaustr. 1. Etage.	Opilker Platz Rathaussock.	Was es auch ist, was Sie zu tun haben, haben ein klein - Kneipe in der neuen Wasserstr. 1007 ist jeder Schritt ein Blick. Die Höhe dieser nicht an- geben, so lassen Sie die Welt Hinter sich mit einer Auster erfrischen.	Kannst du nicht Nüsse in Käse ver- wandeln - Keine, die schaffen können! Kneipehandlung Brunnabend & Co. Kaiserstr. 42 Friedrichstr. 41/43	Kleber sind für alle gut: Magen, Nerven, Blut Sämtliche heilsame Arznei - Kräuter stets vorrätig in der Mischel-Druggie am Markt, 22, 2	Schneiderei Bedarfsartikel Halbwagen Beschläge Sonnbl., Fenster, Kaltwasser- und Druckwaren Friedr. Bärkle U 2, 1 Friedrichstr. 21/22	Einem Geiz auf den Thiel - Spezial-Filet aus Mieschen Fisch von der Nordsee S 1, 2.	Das Friseur- geschäft ist stets wichtig. Wenn du es nicht gibst! Kneipe am Markt, 22, 2
--	---	--	--	--	--	---	--	---	---	--	---	---	---

